



Geschätzte Leserinnen, geschätzte Leser,

Pünktlich zum Jahresende erhalten Sie das dritte Infomail 2014. Nach einem kurzen Rückblick auf die Themen und Aktivitäten, welche uns in diesem Jahr besonders beschäftigt haben, widmet sich die aktuelle Ausgabe des Infomails zwei in die Zukunft gerichteten Schwerpunkten: Der strategischen Ausrichtung von INTERPRET sowie dem Zuschlag zur Konzipierung und Pilotierung der Geschäftsstelle fide. Darüber hinaus finden Sie wie gewohnt einen Mix aus weiteren Berichten, Aktualitäten und Hinweisen.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen!

Das Jahr 2014 im Überblick

Rückblickend waren folgende Themen, Schwerpunkte und Aktivitäten in besonderem Masse prägend für das Jahr 2014:

- Überarbeitung des eidgenössischen Fachausweises und Aufbau der Modullandschaft
- Einführung der neuen, obligatorischen Dolmetschsprachprüfung
- Erarbeitung der Grundlagen für die Erfassung und Auswertung der Einsatzstatistiken
- Fertigstellung der Broschüre „SozialTRIALOG – Leitfaden für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit interkulturell Dolmetschenden im Sozialbereich“
- Durchführung der Fachtagung (17. Mai) zum Thema „Hinhören statt Wegschauen – Rassismus und Diskriminierung im Trialog“

- Durchführung von gemeinsamen thematischen Veranstaltungen („Instrumente der Qualitätssicherung“ und „Juristisches“) mit den regionalen Vermittlungsstellen

Neben diesen und weiteren „Highlights“, über die wir in vorhergehenden Infomails teilweise ausführlich berichtet haben, kommt aber auch den fortlaufenden Aufgaben eine grosse Bedeutung zu. Es sind dies die verschiedenen Tätigkeiten im Zusammenhang mit den Qualifizierungsverfahren (Zertifizierung, Gleichwertigkeitsbeurteilungen, Sprachprüfungen) mit der diesbezüglichen Qualitätssicherung und Beratung durch die Qualifizierungsstelle sowie die Pflege und Aktualisierung der Internetplattformen, die Teilnahme an Tagungen und Veranstaltungen und der kontinuierliche Austausch mit den Partnern auf den verschiedenen Ebenen.

Verein INTERPRET

Strategische Ausrichtung

Verschiedene laufende und/oder sich abzeichnende Entwicklungen im Integrationsbereich führen dazu, dass sich das Tätigkeitsspektrum wie auch die strategische Ausrichtung von INTERPRET verändern. Zu nennen sind beispielsweise das interkulturelle Vermitteln, welches neu ein integraler Bestandteil der eidgenössischen Berufsprüfung sein wird, oder auch die (in der neuen Modullandschaft zumindest theoretisch angelegte) Verankerung des interkulturellen Dolmetschens in allen möglichen Einsatzbereichen, inkl. Justiz, Polizei, Asyl und Behörden im weitesten Sinn. Auf konzeptueller Ebene existieren heute sämtliche Grundlagen, um diese breite Ausrichtung auch tatsächlich in die Praxis umzusetzen.

Denkbar, wenn nicht sogar notwendig, ist aber auch ein Engagement von INTERPRET im weiteren Umfeld der (interkulturellen) Verständigung. Ausdruck davon ist die Erarbeitung einer Offerte zur Konzipierung und Pilotierung der nationalen Geschäftsstelle von fide (siehe entsprechenden Abschnitt in diesem Infomail).

Um den Einbezug der Vereinsmitglieder in diese Entwicklungen und in damit einhergehende Entscheide sicherzustellen, fand am 23. Oktober 2014 eine ausserordentliche Mitgliederversammlung statt. Die angeregten Diskussionen zeigten, dass die Einschätzungen der Geschäftsleitung und des Vorstands nachvollzogen werden und die Öffnung von INTERPRET eine breite Unterstützung findet. In einer Konsultativ-Abstimmung wurde dem Vorstand mit grosser Deutlichkeit der Auftrag erteilt, die Statuten des Vereins zu überarbeiten und der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung am 11. Juni 2015 zur Verabschiedung vorzulegen.

■ [Protokoll ausserordentliche MV \(pdf\)](#)

Geschäftsstelle von fide

2009 wurde im Auftrag des Bundesamts für Migration BFM ein „Rahmencurriculum für die sprachliche Förderung der Migrantinnen und Migranten“ erstellt. Zur Umsetzung dieses Konzepts wurde im Anschluss daran das Projekt *fide | Français, Italiano, Deutsch in der Schweiz – lernen, lehren und beurteilen* lanciert (siehe www.fide-info.ch).

Die erste Phase des Projekts fide, welche im Sommer 2012 abgeschlossen wurde, legte den Schwerpunkt auf die Entwicklung von zielgruppenspezifischen und handlungsorientierten Sprachkursen sowie auf die Erarbeitung von didaktischen Hilfsmitteln für Sprachkursleitende. In der zweiten Phase des Projekts fide stehen die Entwicklung einer Kursleiterausbildung fide, eines Sprachnachweises fide und eines Sprachenpasses sowie die Konzeption und Pilotierung einer Geschäftsstelle für die Umsetzung von fide an.

Letztere wurde am 25. Juni öffentlich-rechtlich ausgeschrieben. Es handelt sich dabei um ein Pilot-Projekt, welches auf Ende 2016 befristet ist. In den kommenden zwei Jahren sollen die Grundlagen (Konzepte, Handbücher etc.) erarbeitet, die Strukturen aufgebaut und der Betrieb der Geschäftsstelle fide getestet werden. Danach wird das BFM über die definitive Form entscheiden.

Die Ausschreibung erfolgte in den zwei Geschäftsbereichen „Information und Kommunikation“ sowie „Aus- und Weiterbildung von Sprachkursleitenden“. Diese beiden Geschäftsbereiche weisen vom Aufgabenspektrum her zahlreiche Parallelen auf zu den bestehenden Tätigkeitsbereichen von INTERPRET (Kompetenzzentrum und Qualifizierungsstelle).

In Absprache mit dem Vorstand hat INTERPRET in einer Bietergemeinschaft mit IDEA und medialink eine Offerte für die Geschäftsstelle von fide eingegeben. Vorstand und Geschäftsleitung sind überzeugt, dass INTERPRET langfristig von einer breiteren Abstützung und einem vielfältigen Engagement im Bereich Sprache und Verständigung profitieren wird und dass die Vergleichbarkeit der Aufgabenbereiche die Nutzung zahlreicher Synergien möglich machen wird. So stellt die Vision eines grossen nationalen Kompetenzzentrums für die Bereiche Sprache, Verständigung und Integration, in welches sowohl die Tätigkeitsfelder von INTERPRET wie auch die Geschäftsbereiche von fide eingebettet werden könnten, einen zentralen Aspekt der Eingabe dar.

Ende November hat die Bietergemeinschaft nun den Zuschlag zur Umsetzung erhalten. Wir freuen uns sehr über das darin zum Ausdruck kommende Vertrauen und über die neue Herausforderung. Wir sind uns aber auch bewusst, wie viel Arbeit auf uns zukommt und werden die Aufgabe mit der grösstmöglichen Sorgfalt und dem erforderlichen Respekt angehen.

Neuigkeiten aus dem Kompetenzzentrum

2. Auflage der Studie „Interkulturelles Dolmetschen im Bildungsbereich“

Die 2012 erschienene Studie „Interkulturelles Übersetzen im Bildungsbereich – Aktuelle Praxis und Handlungsempfehlungen anhand von gut funktionierenden Fallbeispielen“ erfreut sich grosser Beliebtheit und ist vergriffen. Wir haben dies zum Anlass genommen, die deutsche Sprachversion neu aufzulegen und freuen uns, Ihnen den Studienbericht von Lena Emch-Fassnacht als pdf und bald auch im Neudruck anbieten zu können.

■ [INTERPRET Shop \(Link\)](#)



Der „SozialTRIALOG. Leitfaden für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit interkulturell Dolmetschenden im Sozialbereich“ ist ab sofort erhältlich

Nach dem Gesundheits- und dem BildungSTRIALOG ist dieses Jahr der SozialTRIALOG erschienen. Die Broschüre richtet sich an die Fachpersonen im Sozialbereich, zum Beispiel Angestellte in Sozialdiensten und Einwohnerkontrollen der Gemeinden. Auf kantonaler Ebene werden Institutionen wie die Regionale Arbeitsvermittlung RAV, die Invalidenversicherung IV, die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden KESB oder auch die Opferhilfe mit dieser Broschüre angesprochen.

Der SozialTRIALOG kann im Shop bestellt werden.

■ [INTERPRET Shop \(Link\)](#)

Interkulturelles Dolmetschen als Thema in den Studiengängen der Heilpädagogik, Pädagogik und Sozialen Arbeit

Es freut uns ausserordentlich, dass das interkulturelle Dolmetschen und die interkulturelle Verständigung vermehrt in den Studiengängen der Bereiche Bildung und Soziales aufgenommen werden. Dies zeigen unter anderem jüngste Abschlussarbeiten zu diesen Themen.

Zwei Arbeiten möchten wir Ihnen hier vorstellen.

Masterarbeit „Zwischen zwei Schulwelten. Die Arbeit interkulturell Dolmetschender bei schulischen Elterngesprächen zu komplexen heilpädagogischen Themen“

Mit dem Ziel schulischen Fachpersonen Hintergründe und Bedeutung der Tätigkeit von interkulturell Dolmetschenden bei schulischen Elterngesprächen zu komplexen heilpädagogischen Themen aufzuzeigen, hat Marlis Reusser in ihrer Masterarbeit die spezifischen Vorbereitungen und Vorgehensweisen von 15 interkulturell Dolmetschenden für die erwähnten Gespräche untersucht. Ihre Arbeit ist ein Statement für den Einsatz von professionellen interkulturell Dolmetschenden bei Elterngesprächen mit komplexen Themen.

Die anhand von Interviews eruierten Wünsche und Vorstellungen der interkulturell Dolmetschenden hat die Autorin in ein Kapitel einfließen lassen, welches sich gezielt an die Fachpersonen richtet.

Es geht der Autorin darum, die Rahmenbedingungen in den erwähnten Elterngesprächen möglichst günstig zu gestalten um eine konstruktive Kooperation mit Eltern mit Migrationshintergrund zu ermöglichen. Gemäss Reusser fehlt den Fachpersonen nämlich oft das Bewusstsein, wie wichtig professionell gedolmetschte Elterngespräche sind. Es brauche dazu weitere Untersuchungen, damit der „Einsatz von interkulturell Dolmetschenden an öffentlichen Schulen zur selbstverständlich genutzten Ressource wird.“

Reusser stellt auch fest, dass Vorgespräche mit interkulturell Dolmetschenden nach wie vor selten stattfinden, obwohl Schwierigkeiten im Gespräch dadurch vermieden werden könnten. Die fehlende Klärung der Zusammenarbeit, welche in einem Vorgespräch vorgenommen werden könnte, zeige sich zum Beispiel in unklaren Rollenverständnissen. Die relativ komplexen und oft auch tabuladen Themen der Elterngespräche im heilpädagogischen Bereich erforderten von den Dolmetschenden oftmals, nicht nur übersetzend sondern auch erläuternd zu agieren, stellt Reusser fest. Leider unterläuft Reusser diesbezüglich ein Fehler, wenn sie sagt, dass

INTERPRET interkulturelles Dolmetschen ausschliesslich als mündliches Übersetzen versteht und die vermittelnden Aspekte der Erläuterung aussen vor lässt. Dem ist nicht so: Das Angebot weitergehender Verständigungshilfen, welche über die korrekte, vollständige und an die Gesprächspartner angepasste Übersetzung hinausgehen, stellt ein wesentliches Merkmal des interkulturellen Dolmetschens dar. INTERPRET unterscheidet jedoch klar zwischen dem interkulturellen Dolmetschen, welches im Dialog stattfindet (dabei aber durchaus vermittelnde Aspekte enthalten kann) und dem interkulturellen Vermitteln, welches weitergehende Aufgaben in den Bereichen Begleitung, Informationsvermittlung, Projektarbeit etc. beinhaltet.

Die offensichtlich in der Praxis nach wie vor vorhandene Unschärfe in der Trennung zwischen interkulturellem Dolmetschen und interkulturellem Vermitteln zeigt umso deutlicher, dass Vorgespräche und eine sorgfältige Rollenklärung im Dialog noch ungenügend stattfinden. In diesem Sinne unterstützt INTERPRET die Forderungen Reussers vollumfänglich.

Die Masterarbeit wurde an der pädagogischen Hochschule Bern eingereicht.

- [Masterarbeit, Marlis Reusser, Juli 2014: Zwischen zwei Schulwelten \(pdf\)](#)

MAS Thesis „Sozialhilfe verständlich erklärt. Grundlagen für die Beratung von ausländischen Sozialhilfebeziehenden mit limitierten Sprachkenntnissen“

Die MAS Thesis von Stefanie Wyniger hat zum Ziel, Hilfsmittel zu erarbeiten, die in der Beratungsarbeit einsetzbar sind und auf einfache Art und Weise erklären, wie die Sozialhilfe in der Schweiz aufgebaut und in das System der sozialen Sicherung eingebettet ist.

Wyniger geht dabei grundsätzlich davon aus, dass Sozialarbeitende die Gespräche mit fremdsprachigen Klientinnen und Klienten selbstständig und ohne Übersetzungshilfen bzw. interkulturell Dolmetschende führen können. Für wichtige Mitteilungen sei es „bei Klientinnen und Klienten mit limitierten Deutschkenntnissen trotzdem angebracht, einen professionellen Dolmetscher oder eine Dolmetscherin beizuziehen.“ Kern der Arbeit bildet die konkrete Vereinfachung (resp. didaktische Reduktion) von komplexen Sachverhalten der Sozialhilfe, resp. die Umschreibung von Worten, wie zum Beispiel „Auskunftspflicht“ oder „Gegenleistung“.

Mit der Erarbeitung von Hilfsmitteln gelingt Wyniger ein wichtiger Schritt hin zur Verständigung mit fremdsprachigen Klientinnen und Klienten. Die Bedeutung des interkulturellen Dolmetschens als wichtiges Hilfsmittel in der interkulturellen Verständigung kommt aber leider etwas zu kurz. Auch die zentrale Frage nach dem passenden Hilfsmittel zur richtigen Zeit wird nicht beantwortet: In welchen Situationen soll eine Fachperson mit interkulturell Dolmetschenden zusammenarbeiten? Bei welchen Themen darf sie auf private Übersetzungshilfen zurückgreifen? Wann reichen grafische Darstellungen und sprachliche Vereinfachungen aus, um potentiell komplexe Sachverhalte zu erklären?

Der einleitende Teil über Migration im Allgemeinen sowie über türkische Migrantinnen und Migranten als zahlenmässig stärkste ausländische Gruppe Sozialhilfebeziehender in Langenthal mit der Darstellung ihrer Lebenswelt und ihren Vorstellungen von Staat und sozialer Sicherheit ist unserer Einschätzung nach leider etwas pauschal geraten. Nicht ganz ersichtlich wird zudem der Zusammenhang zwischen diesen einführenden Kapiteln und den konkret erarbeiteten Hilfsmitteln.

Die Arbeit ist an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW eingereicht worden.

- [MAS Thesis, Stefanie Wyniger, Mai 2014: Sozialhilfe verständlich erklärt \(pdf\)](#)

Neuigkeiten aus der QSK und der Qualifizierungsstelle

Weiterbildungen für interkulturell Dolmetschende und Vermittelnde

Im Zuge der Erweiterung des INTERPRET-Modulbaukastens sind weitere Weiterbildungsmodule im Aufbau oder werden bereits durchgeführt. Noch bestehen nicht für alle neuen Module konkrete Angebote, wir sind aber zuversichtlich, dass dies sehr bald der Fall sein wird.

Die aktuellen Modulangebote sind neu auf unserer Website unter folgendem Link zu finden:

- [Aktuelle Modulangebote \(Link\)](#)

Weiterbildungsangebote (ausserhalb der Module des INTERPRET-Baukastens) sind in einer neuen Rubrik auf unserer Website aufgeschaltet:

- [Weiterbildung \(Link\)](#)

Weiterbildungsangebot für Mitarbeitende von Vermittlungs- und Ausbildungsstellen

INTERPRET hat auch ein Weiterbildungsangebot erarbeitet, welches sich an Mitarbeitende der Vermittlungsstellen sowie an Dozierende und Unterrichtende in den verschiedenen Ausbildungsmodulen richtet.

Es stehen folgende jeweils 3.5 Stunden umfassende Module zur Verfügung:

- Interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln – Rollen und Profile
- Der neue Fachausweis für interkulturell Dolmetschende und Vermittelnde
- Arbeiten mit der Lernplattform TRIALOG
- Die Kompetenznachweise in den Zertifikatsmodulen 1 und 2
- Förderung und Nachweis der Sprachkompetenzen

Mitte November konnte das Modul "Arbeiten mit der Lernplattform TRIALOG" mit insgesamt 12 Teilnehmenden aus den beiden HEKS-Vermittlungsstellen "Linguadukt beider Basel" und "Linguadukt Aargau-Solothurn" sowie Unterrichtenden von MEL (HEKS beider Basel) ein erstes Mal durchgeführt werden. Die Veranstaltung stiess auf sehr positives Echo. Es zeigte sich deutlich, dass das Kennenlernen der Lernplattform im Rahmen dieser konzentrierten, praxisorientierten Einführung sinnvoll ist, um die vielfältigen Materialien und Angebote der Plattform effizient und zielführend nutzen zu können.

- [Weiterbildungsangebot für Mitarbeitende \(Link\)](#)

Save the Date 2015

Die wichtigsten Daten für das Jahr 2015 sind bereits festgelegt, zwei davon möchten wir Ihnen hier bereits ans Herz (und in die Agenda) legen:

Am **Samstag, 25. April 2015** findet die Fachtagung INTERPRET statt. Sie wird den Berufskodex zum Thema haben und der Frage nachgehen, wie er im Alltag der interkulturell Dolmetschenden (und Vermittelnden) konkret umgesetzt werden kann und soll.

Am **Donnerstag, 11. Juni 2015** finden gleich mehrere wichtige Anlässe statt: am Vormittag die Jahrestagung der Ausbildungs- und Vermittlungsstellen, am Nachmittag die Mitgliederversammlung, und im Anschluss daran die Feierlichkeiten zum Anlass „10/100/1000“: INTERPRET feiert 2015 das zehnjährige Bestehen des Zertifizierungsverfahrens. Zu diesem Zeitpunkt kann gleichzeitig der 100. eidgenössische Fachausweis übergeben werden und das 1000. INTERPRET-Zertifikat wird ebenfalls ausgestellt sein.

INTERPRET 

Das Infomail von INTERPRET erscheint in der Regel drei Mal pro Jahr. Falls Sie in Zukunft keine elektronischen Informationen von INTERPRET mehr wünschen, senden Sie uns dieses Mail mit dem Betreff „Abmelden“ zurück.

Adressberichtigungen: Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns mitteilen, falls Sie nicht (mehr) die Ansprechperson sind und welche Personen / Stellen allenfalls neu angeschrieben werden sollten.

INTERPRET, Monbijoustrasse 61, 3007 Bern, 031 351 38 28, www.inter-pret.ch